

Karl Knorrn

## Ein Schenkenbild

(1847)

In der Schenke, bei dem »grauen Wirth«  
Ertönet Sang und Geigenstrich,  
Ein Mädchen singt, der Vater spielt, —  
Die Fiedel klingt so wunderbar! —

5           »Ich komme aus dem Süden her,  
Und Asien ist mein Vaterland,  
Meine Mutter schlägt das Tambourin,  
Mein Bruder liegt im Wüstensand.

10          Mein Schwesterlein ist in der Penn',  
Mein Liebster hängt am Galgen frei,  
Ich und der Vater singen jetzt  
Davon ein Lied! Herbei! herbei!« —

15          — Und um die Beiden sammeln schnell  
Die Bauern in der Schenke sich,  
Die Kleine singt, der Vater spielt, —  
Die Fiedel klingt so wunderbar:

20          — »Ich hatte einen Liebsten hold,  
Der war so treu, wie reines Gold,  
Ein reicher Herr, der liebt mich auch,  
Da schlug er tot den fremden Gauch! —

Dafür singt er am Galgen, frei,  
Sich eine heitre Melodei,  
Der Wind ist jetzt sein Ruhebett,  
Er heult mit ihm ein Zankduett! —

25 Mein Mütterlein, mein Väterlein,  
Mein Schwesterlein, mein Brüderlein  
Und ich, ein sanftes, schuldlos Kind,  
Wir flohen aus dem Land geschwind!

30 Wir flohen durch die Wüste fort,  
Durch fremdes Land, in fremde Ort', —  
Da kam ein Beduinenschwarm,  
Der Eine nahm mich in den Arm! —

35 Mein Bruder wollt' es leiden nicht,  
Da schlug man ihn in's Angesicht:  
In sternenheller Mondennacht,  
Da haben sie ihn tot gemacht! —

40 Er liegt im heißen Wüstensand,  
Fern, fern vom lieben Vaterland, —  
Dort scharreten ihn traurig ein,  
Mein Vater und mein Schwesterlein! —

Meine Mutter schlug das Tambourin,  
Ich blies dazu ein ›Schnettereng‹!  
Das war die größte Ehre doch,  
Die wir dem Toten gaben noch! —

45 Mein Schwesterlein, das war so schön, —  
Und als wir stiegen auf die Höhn,  
Da kam ein altes, häßlich Weib,  
Die bot uns Gold für ihren Leib! —

50                   Der Vater war in großer Not,  
                      Wir hatten weder Geld, noch Brot,  
                      Da gab er sie der alten Frau,  
                      Meine Mutter folgete ihr schlau!

55                   Mein Schwesterlein ist in der Penn', —  
                      Die Mutter schlägt dort's Tambourin, —  
                      Mein Schwesterlein, ob zwar geschmückt,  
                      Hat manche Trän' im Aug' zerdrückt! —

60                   Nun, lieben Leute, wisset ihr  
                      Den Lebenslauf, nun schenket mir  
                      Für's Singen, und dem Väterlein  
                      Für's Spiel, auch einen Schoppen Wein!« —

Textnachweise:

- A     Karl Knorrn, *Politische und unpolitische Gedichte*, Leipzig 1847,  
      S. 103–105.
- B     ders., *Dichtungen. Neue Sammlung. Zweite Auflage*, Leipzig 1847,  
      S. 83–86.